

HOLZBODEN QUO VADIS?

INTERVIEW MIT DEM SPRECHER DER ÖSTERREICHISCHEN PARKETTINDUSTRIE CHRISTOPH BAWART

Holz wird – Innen wie Außen - traditionell gerne als Fußboden verwendet. Dabei stehen die besonderen Eigenschaften des Materials im Vordergrund. Doch Holzboden ist nicht gleich Holzboden, unterschiedliche Materialien und Oberflächenarten bieten den Kunden eine große Auswahl. Über aktuelle Trends, Forschung und die Zukunft des Fußboden- und Parkettbereiches in Europa haben wir mit Christoph Bawart gesprochen.

Was sind die aktuellen Entwicklungen im Fußboden- und Parkettbereich?

Der Parkettmarkt hat sich – zumindest in Mitteleuropa – stabilisiert. Der Markt bleibt auf durchaus hohem Niveau. Die derzeit größte Herausforderung am europäischen Markt sind aber mitunter die unter Druck stehenden Verkaufspreise und die Verknappung des Rohstoffes mit damit einhergehenden Rohmaterialpreiserhöhungen. Diese können auch nicht durch die rückläufigen Energiepreise wettgemacht werden. Die Mengen, die derzeit produziert werden, sind auf die Holzart

Eiche konzentriert. Daher ist der Kampf um diese Holzart voll entbrannt. Das in Europa dringend benötigte Rundholz wird aber oftmals auch ohne Wertschöpfung nach China exportiert und als Billigprodukt wieder zurück geliefert. Damit gehen weitere Mengen des Rohstoffes für die Parkettindustrie in Europa verloren.

Auf den Messen im Jänner 2016 gab es aus meiner Sicht keine richtigen neuen „Knaller“. Als „eventuelle“ Neuheit könnte der Fischgrät sein Comeback feiern. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt.

Eiche ist im Parkett die Nr. 1, zeichnen sich daneben andere Holzarten ab?

Die Holzart Eiche dominiert den Markt schon seit einigen Jahren. Als Werkstoff ist sie natürlich für Parkett und Holzböden absolut geeignet und prädestiniert. Die Möglichkeit der Oberflächenbearbeitung, aber auch ihre Strukturierung und Färbung sprechen, neben den holztechnologischen Vorteilen wie etwa Härte, Quell- und Schwindverhalten für die Eiche. Daneben haben andere Holzarten weitestgehend an Bedeutung verloren. Exotenhölzer sind praktisch vom Markt verschwunden. Es ist derzeit auch keine andere Holzart als neuer Trendsetter in Sicht.

Bei der Optik bleibt weiterhin Natürlichkeit sehr gefragt. Farblich geht der Trend dabei von hell bis dunkel, jedoch mit Ausnahme der Rottöne. Generell tendiert der Kunde von „stark rustikal“ auf „wieder etwas ruhiger“.

Welche Verlegetechniken setzen sich derzeit am Markt durch?

Der Markt in der Verlegetechnik ist derzeit in zwei gegensätzliche Lager gespalten. Einerseits bevorzugt der Professionist die vollflächige Verklebung mit all ihren Vorteilen. Diese ist gerade bei der Verlegung von Holzböden und Parkett über Fußbodenheizung natürlich die optimale Variante. Andererseits wird die schwimmende Verlegung meist im „Do it Yourself“-Stil von „Hobby-Bodenlegern“ vorgenommen. Bei zweiterem sind vor allem die Untergrundsituation und



Laut Christoph Bawart ist die numerische Modellierung im Hinblick auf intensive Großver- suche eine interessante Möglichkeit zukünftiger, effizienter Produktentwicklung.

CHRISTOPH BAWART

Geboren 1959 in Bregenz

Besuch der Handelsakademie Feldkirch

1988 Übernahme des elterlichen Betriebes

seit 1985 Mitarbeit in verschiedenen österreichischen Normengremien

seit 1994 Mitarbeit in verschiedenen internationalen Normengremien

seit 1999 Sprecher der österreichischen Parkettindustrie

die einfache Möglichkeit der Selbstverlegung, natürlich auch durch Click-Systeme, die schlagenden Argumente.

Das früher übliche Fischgrätmuster - „der Klassiker“ - versucht sein Comeback. Fischgrät in den verschiedenen Ausführungen und Dimensionen werden von Architekten jetzt immer wieder gerne eingesetzt. Für diese Verlegeart werden jedoch Fachverleger benötigt. Bei „Do it Yourself“-Praktikern ist Fischgrät derzeit sicherlich noch keine Kernkompetenz.

Können Sie uns mehr zum gerade abgeschlossenen europäischen Forschungsprojekt Europarquet erzählen?

Das Projekt Europarquet ist alleine von der europaweiten Beteiligung und der produktiven Zusammenarbeit des internationalen Projektkonsortiums einmalig. Den Initiatoren Österreich und Deutschland haben sich unter der Federführung des Fachverbandes der Holzindustrie viele Unternehmen aus ganz Europa - darunter aus Skandinavien, Frankreich, Schweiz - angeschlossen. Mich freut es besonders, dass auch der europäische Verband der Parkettindustrie FEP mit im Boot war. Damit bekommen auch die bearbeitenden Problemstellungen und die erzielten Ergebnisse eine gesamteuropäische Relevanz. Die Bearbeitung durch die Holzforschung Austria und das IHD-Dresden war, und das sollte an dieser Stelle auch einmal gesagt werden, wirklich exzellent.

Ein Thema waren die geölten Oberflächen – gibt es hier neue Erkenntnisse?

Im Projekt wurde es erstmals geschafft, eine exakte Definition und Beschreibung von „Ölen“ zu finden. Damit ist endgültig geklärt, was ein „Öl“ ist und was nicht.

Darüber hinaus wurden neue Methoden zur Prüfung von geölten Holzfußböden- und Parkettoberflächen entwickelt. Das heißt, dass jetzt auch eine exakte Bewertung der geölten Beschichtung möglich ist.

Eine weitere wesentliche Erkenntnis aus dem Forschungsprojekt ist, dass bestätigt wurde, was langjährige Erfahrung am Markt ist. Stark verschmutzte Holzböden lassen sich durch eine maschinelle Reinigung optisch weitgehend wieder herstellen. Kleinflächige Reparaturen bleiben hingegen von der Durchführung schwierig, großflächige Wartungsarbeiten oder die Wartung gesamter Dielen sind klar zu bevorzugen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Untersuchung der Verleimungsqualität. Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Wichtig ist und bleibt die korrekte Verarbeitung und Verklebung. Klebstoffe der Klasse D3 und höherwertig sind bei der richtigen Verarbeitung für den Einsatz bei mehrschichtigen Holzfußböden und Parkett geeignet, auch bei der Verwen-



Eiche ist aufgrund seiner positiven Eigenschaften als Werkstoff für Parkett besonders geeignet und dominiert den Markt schon seit längerem

dung über Fußbodenheizung oder in Gebäuden mit Lüftungsanlagen. Unter diesen Klimabedingungen können Holzböden und Parkett bei richtiger Verklebung auch vollkommen schadensfrei genutzt werden. Es kommt zu keinem Versagen der Verklebung und zu keiner Rissbildung, leichte Verformungen, etwa leichte Schüsselung und Fugenbildung sind möglich und zulässig. Es konnte somit auch nachgewiesen werden, dass die europäische Verklebungsqualität für unsere Nutzungsbedingungen völlig ausreichend ist.

Die Holzböden wurden auf Herz und Nieren getestet - Stichwort Stresstest?

Ja, ein weiteres Ziel von Europarquet war es, Parkett bestimmten Stresssituationen zu unterziehen, wie wir sie aus der Nutzung kennen. Hier wurden vor allem die Wirkung extrem niedriger Luftfeuchtigkeit, z.B. bei Fußbodenheizungen und/oder Lüftungsanlagen untersucht. Um diese kritischen Situationen zu simulieren, haben die Holzforschung Austria und das IHD Großkammerversuche und kleine Laborversuche durchgeführt. Dabei ist bestätigt worden, dass die Bestimmung der Dimensionsstabilität gemäß ISO 24339 für die klassischen und „üblichen“ Nutzungsbedingungen von Holzfußböden/Parkett gut geeignet ist. Bei spezifischen Nutzerbedingungen wie z.B. Einsatz über Fußbodenheizung oder in Gebäuden mit Lüftungsanlagen ist das Trockenklima aber zu verschärfen, damit eine entsprechende Stresssituation erreicht werden kann.

Im Hinblick auf die aufwendigen und auch zeitintensiven Großversuche war eine Parameterstudie zur numerischen Modellierung von Holzfußböden- und Parkettelementen besonders interessant. Die Belastung bei unterschiedlichsten



Nutzungsbedingungen, wie etwa Feuchte- und Temperatureinwirkung, konnte mit Hilfe der mathematischen Modelle simuliert werden. Dabei hat sich die sehr gute Übereinstimmung der errechneten Ergebnisse mit denen der Versuche gezeigt. Mit Hilfe dieses neuen Tools wird mit Unterstützung der Holzforschung Austria eine raschere und effizientere Produktentwicklung für die gesamte Parkettindustrie möglich.



Tradition steht wieder hoch im Kurs. Bei den Verlegetechniken könnte das Fischgrätmuster ein Comeback feiern.

© Rainer Sturm / pixelio.de

Welche Themen werden in Zukunft für die Parkettindustrie im Mittelpunkt der Forschung stehen?

Die österreichische Parkettindustrie hat sich seit Jahren der Verbesserung der technischen Kompetenz verschrieben. In diesem Zusammenhang wurden - und im aktuellen Fall werden - Forschungsprojekte mit namhaften Forschungsinstituten im In- und Ausland durchgeführt. Diese Projekte sind überwiegend Branchenprojekte im Bereich der Grundlagen- oder angewandten Forschung. Als mögliche Themen, die künftighin in den Fokus kommen könnten, sehe ich zum Beispiel die Verbesserung des Rutschverhaltens und der Trittlastizität, aber auch funktionale Böden im voll technisierten Umfeld bei geringeren Gesamtdicken.

Ist für die Parkettindustrie das Thema Holzböden im Außenbereich interessant?

Mit dem Thema Holzböden im Außenbereich befasst sich die Parkettindustrie in unterschiedlicher Intensität bereits seit Jahren. Grundsätzlich sind das zwei völlig verschiedene Ansätze der Bodengestaltung. Auch völlig andere Anforderungen, Kundenbedürfnisse und die Erwartungshaltungen sind mit dem traditionellen Parkett nicht ident. Einige Hersteller und Anbieter haben sich in der Zwischenzeit mit wechselndem Erfolg mit dieser Thematik befasst. Andere Anbieter haben diese Produktgruppe wieder aus ihrem Angebotsportfolio gestrichen. Die Kernkompetenz der Parkethersteller für den Innenbereich lässt sich sehr schwer auf den Außenbereich übertragen.

Seit vorigem Jahr wurde das Kapitel „Holzfußböden und Parkett“ im interaktiven Bauteilkatalog dataholz.com ergänzt. Was war dabei die Aufgabenstellung?

Im Jahre 2015 hat der Fachverband der Holzindustrie namens der Parkettindustrie die Umsetzung dieser Ergänzung gemeinsam mit der Holzforschung Austria abschließen können. Mit viel Vorarbeit und Abstimmung ist ein gutes Informationsprodukt für Architekten, Planer und Baufachleute entstanden. Kompakt erhalten sie neutrale Informationen über die wesentlichen technischen Spezifikationen. Für Detailfragen stehen natürlich darüber hinausgehend die jeweiligen Anbieter zur Verfügung.

Welchen Böden hat der Sprecher der Parkettindustrie zuhause?

Meine Familie wohnt auf Massiv-Dielen aus Eiche, lackiert und verlegt auf einer Holzunterkonstruktion mit integrierter Fußbodenheizung - für uns eine optimale aber auch ökologische Lösung. Schnell in Herstellung und Montage ohne Feuchtigkeitsproblematik und auch fußwarm. Bei der optischen Auswahl haben wir versucht den Boden auf Rift/Halbrift zu sortieren. Die natürlich auftretenden kleinen Fugen zeigen, dass es sich um einen echten natürlichen Boden handelt, eben keine Imitation. ■